

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 50

Artikel: Die drei Schicksalsmächte : In Freiheit zusammengereimt nach Schiller
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die drei Schicksalsmächte.

(In Freiheit zusammengeleimt nach Schiller.)

Drei Mächte nenn' ich Euch, fest vereint
Zu einem dreieinigen Bunde,
Sie sind wohl, so weit die Sonne scheint,
Die gewaltigsten in der Runde.
Und der Mensch, der dieses nicht anerkennt,
Ist ein Fremdling auf unsrem Kontinent.

Das deutsche Reich, von Preußen gelenkt,
Ist mächtig durch Blut und Eisen;
Drum in Demuth, Ihr Völker, die Stirne gesenkt
Und beugt Euch vor hohen Bemeisen.
Der deutsche Mann, wenn das Herz ihm auch bricht,
Erzittert selbst vor Milliarden nicht.

Und Russland! Ein einziger Wille lebt,
Das ist der Wille des Caren,
Der wie eine mächtige Knute schwebt
Hoch über den christlichen Schaaren.
Wo der Freiheit ein herrliches Plätzchen man ließ
In Sibiriens eisigem Paradies.

Und Österreich! Es ist ja kein leerer Schall,
Es ist ja im Bunde der Dritte,
Es sitzt gesichert vor jeglichem Fall,
Zwischen den Stühlen so hübsch in der Mitte,
Denn Österreich es bleibt doch ein Quodlibet,
Selbst wenn es der Kaiser ein Dutzend hätt!

Die drei Mächte bedeuten die Reaktion,
Das bedenkt zu jeglicher Stunde,
Für des Volkes Freiheit, o bitterer Hohn,
Da liegt der Knüppel bei'm Hunde.
Denn der Mensch ist ein Esel überhaupt,
Wenn er an diese Dreieinigkeit glaubt.

Aus dem Centrum der Welt.

Berlin. (Per Brüllrohr). Außer einigen harmlosen Attentätern und vielen unentdeckten Raubmorden ist die Metropole Tessendorf's, Berlin, ruhig. Nur der Korrespondent des „Nebelspalter“ wurde gerade in dem Augenblick nicht ermächtigt, als er diesen höchst gefährlichen Situationsbericht zu schreiben sich zu gedenken zu thun gedacht zu haben erlauben wollte.

— Der Kulturmampf wird jetzt, nachdem Neues durchaus nicht mehr zu leisten ist, zur Steuer der Wahrheit und zur Unterhaltung der Unterhansen rückwärts kultivirt. Da die Juden diesmal die Führung übernommen haben, suchen die Ultramontanen Jemanden hinter den Coulissen, welcher sie dafür bezahlt.

— In der Provinz Schlesien fehlen circa 2000 Lehrer. Mädchen, welche eine magere Unabhängigkeit der fetten Dienstbarkeit vorziehen, könnten sich mit dem valanten Bäkel einen hübschen Nebenverdienst verschaffen. Meldungen beim Kultus-Minister.

— Die deutschen Reichsjuden Bleichröder-Notthof-Oppenheim haben dem Milliarden-Meister Camphausen auf's Neue fünfzig Millionen, aus Patriotismus und gegen einige Millionen Provision, vorgeschoßen, außerdem sind für diese That wiederum ein Dutzend „von unsre Lait“ für das nächste Ordensfest vorgemerkert. Der preußische „Adel“ vermehrt sich ungeheuer.

— Der Fürst Bismarck gedenkt nach Aussage der Reptilien die Welt auch über den Winter von Varzin aus zu regieren, da sein Gesundheitszustand ihm nicht erlaubt, sich in Berlin den neugierigen Fragen des Parlaments auszusetzen. Auch ist er in seiner Eigenschaft als Oberlandjägermeister nicht verantwortlich dafür, was der Reichskanzler, der Ministerpräsident von Preußen und der Staatsminister von Lauenburg thut.

Das neue französische Ministerium.

Wer hätt' es gedacht, es ist entstanden!
Bei Nebel und Nacht, die Glieder sie sanden.
Schon kriecht es herum,
Macht der Kammer: Brumm, brumm;
Und summet auch schon
Vor dem Meister Mahon.
Ob's eine Hummel, ein Maikäfer gar,
Bis zur Stunde nicht zu entziffern war.
Doch der Gelehrte erkennt's zur Genüge:
Es ist wohl wieder eine — Sintagsfliege.

England hat seine Vermittlung in dem italienisch-türkischen Konflikt angeboten. Diese Vermittlung ist indessen aussichtslos, da England dieselbe in Rom offerirt hat und sich nicht von vornherein an die richtige Adresse, nach der Hauptstadt Italiens, welche bekanntlich Berlin heißt, wandte.

Die Winterthurer Deutschen haben beschlossen, daß das Pamphlet Ziegler's auf die Schweiz keiner Antwort wert sei, und daß man daher nichts thun wolle. In Folge dieses acht deutschen Beschlusses ist Herr Sieber sofort nach Winterthur abgereist, da er dringend vermutet, daß sich dort der verflossene deutsche Bundestag auf's Neue konstituiert hat.

Briefe vom Kriegsschauplatz.

Ich zittere so vor Aufregung, hochgeehrte Herren, daß ich rein vergesse mich über mein langes Stillschweigen zu entschuldigen und Sie im Fernern auch mit der gehörigen Anrede zu begrüßen, was ich sonst immer thue, wenn ich Sie mir als unbekannt denke.

Nun hören Sie und staunen und Sie begreifen meine Aufregung: Osman Pascha mit seiner ganzen Armee ist in unsern Händen! Und auch Plewna.

Ich sage in unsern, denn ich bin gegenwärtig Aktivmitglied der russischen Armee. Die Russen sind denn doch nicht so dumm, wie man glaubt, Schon an der Art und Weise, wie ich meinen Stock trug, haben sie in mir sofort den ausrangirten Instruktor entdeckt und mir augenblicklich das Oberkommando angeboten. Nicht etwa wegen zu geringem Sold — ja, daß ich es nicht vergesse, schicken Sie mir sofort einen Vorschuß; ich unterstreiche diesen Satz dreimal, weil er nicht zum übrigen gehört — sondern aus angeborener Bescheidenheit lehnte ich natürlich ab, übernahm aber dafür die Besorgung des Weinfellers, welche Aufgabe ich denn auch so trefflich löste, daß ich eines Abends versprach den störrischen Osman Pascha zu fangen. Mit unendlichem Jubel wurde dies accepiert, worauf ich mich zur gehörigen Vorbereitung zwei Tage und zwei Nächte schlafen legte.

Und Osman? — Dieser Schlaumeier hatte von meiner Absicht Wind bekommen, denn wie ich heute erwache, sehe ich ihn im Lager — er hatte sich selbst übergeben, wie ich es sonst auch mache. Da sieht man, was die Furcht macht. Mit diesem Streiche vereitelt er mir eine Heldenhat, aber so viel ich höre, werde ich doch dekorirt und zwar mit dem rothen Adlerorden der grünen Absicht.

Den Vorschuß schnell erwartend — verspreche ich nächstens mehr und bleibe immer der Trülliker.

Das Telephon.

Telephon! Telephon!
Wunderbar klingt der Ton.
Endlich hat's der Mensch erhalten
Fernhin sich zu unterhalten
Ohne dich, Telegraph!

Telephon! Telephon!
Freue Dich — Nation,
Lands-Vaterher kannst Du hören,
Redner durch die Kaulschuhtröhren,
Schön zu Hause, bunt und kraus.

Telephon! Telephon!
Baldegist wird, merk' ich schon,
Von der Kanzel selbst die Predigt,
So von Weitem her erledigt;
Angenehm und bequem.

Telephon! Telephon!
Ach man hat — nichts davon!
Nur daß Mancher in die Ferne
Wieder leichter lügen lerne;
Sein Gesicht — sieht man nicht.